

Aspekte sardischer Syntax in Syn- und Diachronie

Die Syntax des Sardischen gehört traditionell zu den weniger erforschten Bereichen. Nachdem Max Leopold Wagner das von ihm geplante Buch zur sardischen Syntax nie geschrieben hatte, begann eine intensivere Forschung auf diesem Gebiet erst in den 1990er Jahren mit der bzw. im Anschluss an die Publikation von Michael Allan Jones' *Sardinian Syntax* (London/New York: Routledge, 1993).

Der Vortrag berichtet über einige Forschungen im Bereich der sardischen Syntax, die der Vortragende und sein Team in den letzten Jahren an der Universität Göttingen durchgeführt haben. Hierbei kommen sowohl Dialektsyntax als auch historische Syntax sowie verschiedene empirische Methoden (Feldforschung, Korpusanalysen, Grammatikalitätsurteile) zur Sprache. Im Vordergrund stehen zwei Themenkomplexe:

1. Die Syntax von Entscheidungsfragen: Das Sardische weicht von der Interrogativsyntax der meisten romanischen Sprachen insofern ab, als Entscheidungsfragen seltener durch Intonations- und Inversionsfragen gebildet werden. Stattdessen verwendet das Sardische vorzugsweise Entscheidungsfragen, in denen ein fokussiertes Element am linken Satzrand steht (z.B. *A domo ses andande?/Andande ses a domo?* ‚Gehst du nach Hause?‘), oder Partikelfragen (*A bi ses andande a domo? Ite ses andande a domo?*). Im Vortrag werden die zugrundeliegenden Strukturen mit vereinfachten Modellen aus der generativen Syntax untersucht.
2. Komplementiersysteme: Im Campidanesischen gibt es für Objektsätze zwei Komplementierer (d.h. Konjunktionen im Sinne von ‚dass‘), *ca* und *chi*. In erster Annäherung lässt sich sagen, dass *ca* mit dem Indikativ und *chi* mit dem Konjunktiv steht: *naro ca benis* ‚ich sage, dass du kommst‘ vs. *(ti) naro chi bengias* ‚ich sage (dir) (fordere dich auf), dass du kommen mögest‘. Nuoresisch und Logudoresisch verwenden in beiden Fällen *chi*. Im Vortrag geht es zum einen um eine genauere Bestimmung der Verwendung von *ca* und *chi*, zum anderen um die Bestimmung der Isoglosse, die die Gebiete mit dualem (*ca/chi*) von denen mit einfachem Komplementiersystem (nur *chi*) trennt. Darüber hinaus werden die Ursprünge der beiden Systeme mit Hilfe einer Korpusanalyse bis ins Altsardische zurückverfolgt.